

BESPREDHUNGEN

Evangelische Theologie

Tillich, Paul: Frühe Hauptwerke. Gesammelte Werke, Bd. 1. (435 S.) Stuttgart 1959, Evangelisches Verlagswerk. Ln. DM 32,60.

Mit Reinhold Niebuhr zusammen ist Paul Tillich der führende Theologe Amerikas. Er hat einen durchaus eigen geprägten Typ protestantischer Theologie entwickelt, der freilich in Deutschland, wo Tillich 1886 geboren wurde und bis 1933 wirkte, noch immer nicht jene Beachtung fand, die ihm zukommt. Tillich hat die Frage nach dem Verhältnis von Philosophie und Theologie, von Schöpfung und Gnade, von Welt und Gott mit ähnlicher Eindringlichkeit gestellt, wie es in Deutschland etwa von der Theologie Karl Barths, Friedrich Gogartens, Emil Brunners oder Rudolf Bultmanns geschah. Die Antwort aber, die sein Denken kennzeichnet, unterscheidet ihn von allen diesen: Er findet nämlich keinen Widerspruch zwischen beiden Fragestellungen; das „ontologische Wirklichkeitsverständnis“ ist dem biblischen im Grund nicht fremd, ja „der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der Gott der Philosophen ist derselbe Gott“. In seinem Lebenswerk, das sich nun über fast fünf Jahrzehnte erstreckt, hat er diese grundlegende Einsicht nach allen Seiten hin entfaltet. Es gibt kaum ein Gebiet, das in seiner Theologie nicht Platz gefunden hätte. Sein Denken umfaßt über die streng philosophischen und theologischen Themen hinaus in gleicher Weise Wirtschaft, Politik, Soziologie, Geschichte, Literatur, Kunst und Erziehung.

In einer neunbändigen Gesamtausgabe will nun das Evangelische Verlagswerk dieses Schrifttum dem deutschen Sprachraum zugänglich machen. Nur die „Systematische Theologie“ und die „Religiösen Reden“ (von beiden sind bislang je zwei Bände erschienen) werden gesondert weitergeführt. Der hier vorliegende erste Band enthält Schriften, die zwischen 1912 und 1925 erschienen: „Mystik und Schuldbewußtsein in Schellings philosophischer Entwicklung“, „Das System der Wissenschaften nach Gegenständen und Methoden“, „Religionsphilosophie“ und „Die Überwindung des Religionsbegriffs in der Religionsphilosophie“. Am Schluß ist eine vollständige Bibliographie Paul Tillichs beigegeben, die (bis zum Jahr 1959) 330 Bücher und Aufsätze und 69 Buchbesprechungen und Vorworte umfaßt. Man darf nur hoffen, daß die kommenden Bände dieses verdienstvollen Unternehmens in rascher Folge erscheinen werden. W. Seibel SJ

Bultmann, Rudolf: Glauben und Verstehen. Gesammelte Aufsätze. 3. Bd. (212 S.) Tübingen 1960, J. C. B. Mohr. Ln. DM 15,—.

In diesem Band hat R. Bultmann jene Aufsätze vereinigt, die in den Jahren 1952 bis 1958 erschienen sind und bisher nur in weit verstreuten Zeitschriften und Sammelwerken, auch im englischen Sprachraum, zugänglich waren. Dankenswerterweise wurde auch der wichtige, aber schon lange vergriffene Aufsatz über den „Begriff der Offenbarung im Neuen Testament“ aus dem Jahr 1929 aufgenommen. So kommen auch in diesem Band fast alle wichtigen Themen der Theologie Rudolf Bultmanns zur Sprache. Sein Werk, das nun nahezu abgeschlossen vor uns liegt, hat in den letzten 40 Jahren nicht nur der evangelischen, sondern auch der katholischen Theologie entscheidende Impulse gegeben. Kaum einer hat die Frage der historisch-kritischen Methode mit ähnlicher Folgerichtigkeit zu Ende gedacht wie er, kaum einer hat auch die tiefsten Intentionen der lutherischen Reformation mit solcher Klarheit erfaßt und in seiner Theologie zum Ausdruck gebracht. Darum kommt auch der letzte Unterschied zwischen lutherischem und katholischem Denken hier mit ungewöhnlicher Deutlichkeit zum Vorschein. Davon geben auch die Aufsätze dieses Bandes ein beredtes Zeugnis. Sie zeugen aber in gleicher Weise von jener Sachlichkeit und von jener Klarheit des Denkens und der Sprache, die man stets von neuem an Rudolf Bultmann bewundern muß. W. Seibel SJ

Asmussen, Hans - Brandenburg, Albert: Wege zur Einheit. Zur Praxis interkonfessioneller Zusammenarbeit. (142 S.) Osnabrück 1960, A. Fromm. Kt. DM 3,80.

Das Ziel dieser Schrift ist im Untertitel klar gekennzeichnet: Sie will zur Praxis interkonfessioneller Zusammenarbeit einige Hinweise geben, die nicht nur über das derzeitige Gespräch informieren, sondern es auch kräftig fördern wollen. Die Verfasser bringen zu einem solchen Unternehmen alle Voraussetzungen mit. Hans Asmussen ist seit vielen Jahren ein unermüdlicher Anwalt der *Una Sancta*; Albert Brandenburg leitet das katholische Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn. Asmussens Beitrag beschäftigt sich vornehmlich mit den praktischen Fragen des Gesprächs und der Begegnung, Brandenburg kommt mehr von der theologischen Problematik her. Beide geben Hinweise, die man beherzigen sollte. Ihre Beiträge sind sachlich und nüchtern. Sie hüten sich vor vorzeitigen Illusionen, sind aber getragen von jener hoffenden und zugleich wachen Geduld, die allein zu dem Ziel führen kann, das alle erstreben. Darum ist das Büchlein